



© Pexels, Magda Ehlers

Frömmigkeit

Aus der Mitte des Herzens glauben

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr schenkt euch die Stadtmissionsgemeinde Karow jede Woche einen Fastenimpuls. Hier in Textform, in der Gemeinde in Papierform und unter www.gemeindehof.de als Audio-Podcast. Dabei geht es jeweils um eine Gabe des Heiligen Geistes, die sich durch ihren Gegensatz gut mit unserem täglichen Leben verknüpfen lassen. In dieser Woche geht es um die Gabe der **Frömmigkeit**.

Der Heilige Geist hat das Leben von Jesus von Anfang bis Ende entscheidend geprägt: Jesus wurde durch den Heiligen Geist empfangen, bei seiner Taufe am Jordan kommt der Heilige Geist auf ihn herab, die Kraft des Heiligen Geistes hat ihn von den Toten auferweckt. Und der Geist Gottes begleitet Jesus durch sein 40-tätiges Fasten in der Wüste.

Wir können uns also in der begonnenen Passionszeit durchaus vom Gottes Geist leiten lassen. Wer weiß, was er uns dabei alles schenken wird?! Zur Vertiefung verknüpfen wir die Gedanken der Fastenbriefe mit den Gottesdiensten und Predigten in den nächsten Wochen so weit wie möglich.

Eine gesegnete Fastenzeit wünschen,
Suse Radig und Stephan Seidel

Frömmigkeit

Bei Frömmigkeit fällt mir ein, wie verpönt es ist, jemanden „fromm“ zu nennen, geschweige denn sich selbst für „fromm“ zu halten. Das hat ganz einfach Gründe, die in unserer Geschichte liegen.

Im Althochdeutschen, also vor ca. 1000 Jahren, bedeutete das Wort „vrom“, soviel wie „nützlich, brauchbar“. Wer damals als „fromm“ galt, den hielt man für „tüchtig, tapfer, rechtschaffend“. Da ging es nicht um ein äußerliches Verhalten, sondern um die innere Haltung, um Charakter und Lebenskunst. Wer damals als fromm galt, wurde von anderen aber auch ganz genau beäugt. Passen Anspruch und Wirklichkeit dann nicht zusammen, erklärte man den Frommen für Scheinheilig. Ein Etikett das sich leider hartnäckig und nur schwer zu widerlegen ist. Kein Wunder, wenn kaum einer als Fromm gelten möchte, ist ihm doch beim nächsten Fehltritt ein Sturm der Entrüstung seitens seiner Kritiker sicher.

Für mich bedeutet Fromm sein, aus der Mitte des Herzens zu Glauben. Diesen Gedanken finden wir in der Feldrede von Jesus, wie uns der Evangelist Lukas überliefert. Jesus sagt:

„Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens.“ (Lukas 6,45)

Wohlgemerkt, nicht „aus dem guten Schatz seiner Gedanken“! Es geht um unser Herz. Hier möchte und kann Gott an uns Wirken.

Es ist das eine, Gottes Wort intellektuell zu verstehen, ihm gedanklich zuzustimmen und Gott für wahr, für existent zu halten. Fromm werden ist aber etwas anders. Es bedeutet, dass Gottes Gedanken tief in mein Herz hinein sinken. Sich in mir einwurzeln. Mir zu einer Haltung verhelfen, in der ich konkrete Schritte erkenne und gehe, die mein Leben verändern.

Gehen wir dazu bei Jesus in die Schule: **„Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ (Johannes 15,5).**

Drei Anregungen zum Weiterdenken:

- Wo bin ich momentan eins mit Jesus. Wo mit ihm entzweit?
- Möchte ich aus der Mitte des Herzens Glauben können?
- Welche Schritte, welche gangbaren Wege will ich gehen, um die Gabe der Frömmigkeit in mir wachsen zu lassen, so, dass sie Früchte trägt?